

Er ist's Nuhr

Im Oktober wird er 46, der „George Clooney der deutschen Comedy“. Und bis auf einige kleine graue Strähnen in der Haartracht sieht man ihm sein Alter nicht wirklich an. Locker 10 Jahre jünger wirkt der drahtige Mann aus Ratingen, wenn er auf der Bühne steht und über die Menschheit philosophiert. Und um dies zu sehen, besuchen jährlich etwa 200.000 Menschen seine Solo-Abende, was ihn zu einem der beliebtesten Künstler des Spaßgenres im ganzen Land macht. Aber auch neben den berühmten Brettern ist Nuhr nicht untätig. Er ist häufig in verschiedenen TV-Formaten zu Gast, bestreitet eigene Fernsehsendungen (z.B. „Nuhr ein Jahr“), ist darüber hinaus regelmäßig im Radio zu hören und auch im Buchladen zu finden. Es wird ihm also nie langweilig, dem ausgebildeten Lehrer, der im Oktober Euskirchen einen Besuch abstattet (siehe „Kurztipps“). Aus diesem Anlass hat „EM“ ihm ein paar Fragen gestellt.



Dieter, auch in diesem Jahr sendet Sat.1 „Nuhr ein Jahr“ – Deinen speziellen Jahresrückblick. Dieser wird aber schon Ende November in Köln aufgezeichnet. Inwiefern ist ein Jahresrückblick ein Jahresrückblick, wenn er nur auf elf Monate zurückblicken kann?

Im Dezember passiert eh nichts mehr. Selbst unsere islamistischen Terrorgruppen sind da ja bereits mit dem Baumschmücken beschäftigt, da kann man schon mal beruhigt nach hinten schauen.

Obwohl Du sie selber gerne nutzt – Welches Wortspiel mit Deinem Namen kannst Du nicht mehr hören?

Alle, die ich nicht selber mache.

Du bist ein Verehrer des leider im letzten Jahr verstorbenen Hanns Dieter Hüsch. Stell Dir mal vor, er würde im Jenseits den göttlichen Auftrag erhalten, ein Kabarettprogramm für den geselligen Teil der nächsten Apostelkonferenz zu verfassen. Welchen Titel hätte es?

Ich kenne mich da nicht so aus, ich bin ja mehr der diesseitige Typ. Ich bin mir aber sicher: Hanns Dieter arbeitet daran.

2005 hast Du in einem Interview im Hinblick auf die Leistungen der Fussball-Nationalmannschaft gesagt, dass die Weltmeisterschaft am besten überrasungen werden sollte. Ab welchem Zeitpunkt hast Du Deine Meinung in diesem Sommer geändert?

Schon beim 4:2 gegen Costa Rica. Da hat man schon gespürt: Auch wenn sie nicht perfekt spielen, es macht Spaß ihnen zuzugucken. Ich wäre auch nicht enttäuscht gewesen, wenn sie mit Hurrafußball im Achtelfinale raus wären. So war es natürlich noch schöner, eine Riesenparty. Lebensfreude pur, vier Wochen lang – und das mitten in Deutschland!

Nachher hast Du in besagtem Interview dann geradezu prophetisch angefügt, dass Du den

nächsten TV-Jahresrückblick aus sportlicher Sicht besser in Italien machen würdest. Du könntest inzwischen mit Sportwetten zu immensem Reichtum gekommen sein ...

Normalerweise versuche ich, meine hellseherischen Fähigkeiten zu verbergen, das verunsichert die Menschen. Das muss mir rausgerutscht sein.

Anfang Oktober läutet die Frankfurter Buchmesse wieder den Literaturherbst ein - Du liest sehr viel und nimmst auch gerne Hörbücher mit auf die langen Fahrten zwischen zwei Auftrittsorten. Was ist momentan Dein Favorit und welches Genre liest Du generell am liebsten?

Ich lese fast ausschließlich Romane, also wenig Lyrik und selten Einkaufszettel. Im Moment lese ich etwas völlig Abgedrehtes, von Viktor Pelewin, „Der Schreckenshelm“, allerdings sicher nicht jedermanns Sache. Wenn ich was empfehlen sollte, würde ich sagen: Lest Haruki Murakami!

Und im Oktober findet mit der Köln Comedy auch wieder Deutschlands größtes Spaß-Festival statt. Ist diese Veranstaltung in Deinen Augen wichtig für die deutsche Comedy-Szene oder könnte Sie darauf verzichten?

Man kann auf alles verzichten wenn es sein muss, wenn man vom Stoffwechsel absieht. Aber die Köln Comedy ist sicher das beste und wichtigste Festival in Deutschland – und für Köln jedes Jahr die lustigste Zeit – weit vor dem Karneval ...

Falls Du auch mal einen guten Krimi genießt – Sind Dir die „Eifel-Krimis“ von Jacques Berndorf bekannt, die regelmäßig die Taschenbuch-Bestsellerlisten anführen? Oder sind Dir Krimis eher zu trivial?

Krimis lese ich eigentlich nie. Ich gucke auch im Fernsehen keine Krimis mehr, seit der Kommissar nicht mehr Sonntags um 23:00 auf 3-SAT wiederholt wird.



Du bist für Deine neue Sendereihe auf Sat.1 wieder viel durch die Weltgeschichte gejettet. Was genau ist das für ein Format und weshalb musst Du gar so viel reisen?

Ich muss gar nicht. Ich will. Weil es Freude macht, bildet und inspiriert – und dann gibt es noch Spielfilme. Der Großteil der Sendung ist aber ein ganz normaler Vortrag vor Publikum zum Thema Glauben. Die Sendung heißt auch „Wer's glaubt wird selig“. Der Mensch glaubt ja viel, wenn der Tag lang ist, zum Teil sogar, dass er die Krone der Schöpfung ist. Das ist so lächerlich, dass es mal lohnt, darüber öffentlich nachzudenken.

Und was war das Witzigste, was Dir bei Deinen diesjährigen Reisen passiert ist?

Dass ich immer einen neben mir herlaufen hatte, die ganze Zeit. Es war aber nur der Kameramann, der mich gefilmt hat.

Nehmen wir mal an, Du müsstest auswandern – Welches Land würde Deine neue Heimat werden?

Auswandern kommt für mich eigentlich nicht in Frage. Ich reise gern. Aber ich komme auch gerne wieder.

*Interview: Alexander Kuffner
Fotos: Die Kulturagenten/Sat.1*